Motivation und Anreize für ehrenamtliches Engagement im kirchlichen Bereich

3. November 2009 , 10.45 - 12.15 Uhr

Anne Cebulla , Kfd Katholische Frauengemeinschaft Deutschland Bundesverband, Düsseldorf
Ortrud Harhues, Leiterin des Bildungswerks der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Münster

Thesen

1. **Engagement aktualisiert Sinn. Es ist kein Lückenbüßer für ausfallendes Hauptamt. Es basiert auf Wertentscheidungen und lässt Werte wirklich werden. Engagement ist eine Form des Glaubens und der Glaubensverkündigung.**
   Wer Engagement will, muss Plattformen schaffen für das Nachdenken und die Kommunikation über Werte, muss eine wertschätzende Atmosphäre pflegen und die spirituelle Seite des Engagements einbeziehen. Wer Engagement will, muss den „Eigensinn“ der Engagierten ernst nehmen.

2. **Engagement beruht auf Kompetenzen und fördert den Kompetenzerwerb.**
   Wer Engagement will, muss Gelegenheiten schaffen, dass sich Menschen ihrer Kompetenzen bewusst werden, Handlungsfelder schaffen, die ihren Kompetenzen entsprechen bzw. deren Erweiterung ermöglichen und sich für die breite Anerkennung informell erworbener Kompetenzen in Gesellschaft und Beruf einsetzen.

3. **Engagement lebt von Begegnung und Gemeinschaft.**
   Wer Engagement will, muss Zeit für Gespräche und Begegnung einplanen und sympathische KontaktpartnerInnen anbieten.

4. **Engagement ist wichtig für Menschen und die Gesellschaft.**
   Wer Engagement will, muss dessen Wert deutlich machen und öffentlich anerkennen, was ehrenamtlich geleistet wird.

5. **Engagement ist freiwillig und selbstbestimmt.**
   Wer Engagement will, muss vom Engagierten her denken und klare Aufgabenbeschreibungen und ehrliche Zeitbudgets anbieten und die Grenzen des individuellen Engagements akzeptieren. Hier hilft das Denken in Projekten.

6. **Engagement ist unbezahlt aber nicht kostenlos.**
   Wer Engagement will, muss dafür sorgen, dass finanzielle Aufwendungen von Engagierten schnell, unbürokratisch und selbstverständlich erstattet werden. Engagierte müssen gegen Unfall- und Haftpflichtfälle versichert sein, sie brauchen hauptamtliche Ansprechpartner und kostengünstige Fortbildungen.

7. **Engagement schafft Image und Status.**
   Wer Engagement will, muss Imagegewinn und Statusaufwertung anbieten. Dies kann z. B. durch Rituale und Symbole geschehen, durch exklusive Veranstaltungen und Kontakte zu „öffentlichen Personen“.

Offene Fragen

1. Engagement und Mitgliedschaft

Für katholische Verbände gibt es eine traditionell enge Bindung von Engagement und Mitgliedschaft.
Was passiert, wenn sie gelockert/aufgebrochen wird? Das stellt sowohl die Finanzierung wie die demokratischen Entscheidungswege vor neue Herausforderungen.

2. Engagement und soziale Sicherung

Bisher sind vor allem Menschen in gesicherten sozialen Verhältnissen hoch engagiert.
Würde eine Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement in den sozialen Sicherungssystemen und eine weitere Verbreitung von pauschalen Zeitaufwandsentschädigungen den Zugang zum Engagement für weitere Bevölkerungsgruppen erleichtern oder den Freiwilligencharakter des Ehrenamtes verändern?
Wäre ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle Bürgerinnen und Bürger eine fürs Ehrenamt förderliche Alternative?

3. Ehrenamt und Hauptamt / Laien und Geweihte

In konkreten Arbeitsfeldern treffen diese Menschengruppen immer wieder spannungsvoll aufeinander. Die Kooperationen sind besonders für ehrenamtliche Laien manches Mal frustrierend. Sie fühlen sich als „nicht kompetente Handlanger“ abgewertet.
Wie kann das Verhältnis von Laien und Geweihten, von Haupt- und Ehrenamtlichen im Alltag des Engagements fruchtbar gestaltet werden, so dass die Unterschiede in Aufgabe, Wissen und Rollen sich fruchtbar ergänzen und konstruktive Zusammenarbeit auf Augenhöhe möglich ist?